

Weißt Du noch?

„In Zürich regnete es. Auf dem Weg hoch zum Gotthardtunnel klammerten sich einzelne Schneeflocken beharrlich an die Scheiben des Zug-Wagens, wollten mit uns reisen, nach Italien, an die Sonne und die Wärme. Aber im Tunnel schmolzen sie dahin, rannen wie Tränen über das schmutzige Antlitz der Wagonfenster. In gespannter Erwartung sahen wir dem Ende des Tunnels entgegen und doch hätte kein Wetter der Welt unsere frisch verliebte Stimmung trüben können. In Airolo empfing uns die Leichtigkeit, ein junger blauer Himmel strahlte unternehmungslustig in den Frühling. Den Aufenthalt in Mailand hast Du genutzt, um das Dach des Bahnhofs zu bewundern und mir stolz seine Entstehungsgeschichte zu erzählen. Dabei hattest Du liebevoll den Arm um mich geschlungen, drückte ich mich vertrauensvoll in Deine Achselhöhle. Ich sah den vielen Italienern nach, die in aufgeregter Hektik mit Koffern, Kindern und Mamas beladen für Pfingsten gen Süden reisten zu ihren Verwandten. Ich roch förmlich die Würze des Südens, sah an der Wäscheleine schwarze Röcke und weisse Unterwäsche in der Meeresbrise um die Wette flattern, und ich wollte mit Dir sogleich bis ans Ende der Welt reisen.

Du hast über mich geschmunzelt, als ich bei der Weiterfahrt meine Nase an der Scheibe plattdrückte, um so lange wie möglich die weiss leuchtenden Alpen in der Ferne sehen zu können. Aber dann hat meine ausgelassene Freude über die Tupfen roten Mohns in den Reisfeldern auch Dich angesteckt. Nicht, dass ich noch nie in der Poebene unterwegs gewesen wäre, aber so verliebt wie ich war, wurde jeder Grashalm, jede Blume, jedes Gebäude zu einer neuen Welt.

Weisst Du noch? Pavia war es, die italienische Stadt mit Fussgängerzone, eine kleine Oase, umgeben von Hektik, Autolärm, dem Geknatter der Scooter. Aus jeder Ritze kroch der Frühling, verband sich mit dem Duft nach frischen Croissants, Kaffee, weissen Magnolien, Abgasen und Hundekot zu einer typischen Geruchsmischung: Italien, hallo, wir sind da! Träge überliessen die Pappeln ihre bauschigen Samen dem Wind. Bedächtig und doch stetig stiegen sie hoch, wie Ballone beim Wettfliegen, flogen mit den besten Wünschen des Mutterbaumes auf eine möglichst weite Reise. Und doch endete der grosse Traum manchmal gleich nebenan in der Gosse oder im Abfallkübel der Stadtreinigung.

Abends versammelte sich ganz Pavia auf der Piazza, trank heftig gestikulierend und lautstark politisierend einen „Aperitivo“, schlenderten junge Männer in eindrücklicher Pose vor den Mädchen die Strasse hoch und wieder runter, bis die Mamma sie zum Essen rief. Über allem Irdischen erhaben, läutete stoisch die Glocke des Campanile Pfingsten ein. Und wir, wir sassen da, liessen den Film an uns vorbeiziehen, sahen uns in die Augen, rochen, hörten, sahen und liebten.

Ja, weißt Du noch, wie wir scherzten, uns neckten, rannten, um im Albergo die Zimmertüre hastig hinter uns zu verschliessen, nicht warten konnten, endlich allein zu sein. Atemlos

rissen wir uns die Kleider vom Leib, warfen uns lachend auf das quietschende Bett. Ich rieche wieder Deinen Duft, streichle Deine weiche Haut, fühle Deine Hitze, deine ungeduldige Hast, erkenne mich wieder in meiner hemmungslosen Lust. Wir liebten uns in einer puren Heftigkeit, die keine Unsicherheit kannte, keine Fragen stellte, bis unsere Glieder erschöpft ineinander verschlungen liegen blieben und wir in den Schlaf hinüberdämmerten.

Etwas weckte mich. War es die Glocke, die eindringlicher noch als gestern in regelmässiger Kadenz die Feiertage herbeibeschwor? Waren es Stimmen, die aus der Tiefe der Häuserschlucht empor schallten? Durch halb zugezogene Läden und dem offenen Fenster zwängte sich die Helligkeit eines noch frühen Morgens, entblösste erbarmungslos nackte weisse Wände und verlor sich in der grossen Höhe des Raumes. Über dem Bett hing vermutlich als einziger Schmuck ein schlichtes Kreuz. Der alte Kasten in der Zimmerecke befand sich in traurigem Zustand. Seine Türen hingen so schief in den Angeln, dass sie nicht mehr schlossen. Mit einem Stuhl hatten wir behelfsmässig die Türe zugesperrt. Unsere Kleider lagen, in heftiger Sehnsucht ausgezogen, wild über den Boden verstreut, allein ein einzelner Socken balancierte verloren auf der Armlehne des Stuhls.

Du lagst entspannt schlafend neben mir und ich hatte alle Zeit der Welt, Dich zu betrachten, mit meinen Augen zu streicheln.

Ich war unendlich glücklich.